Für die Zukunft muß man immer sorgen, sonst kann man leicht in Mangel und Noth gerathen. Wer nichts verdienen und schaffen und das Erworbene nicht erhalten will, dem kann es leicht gehen wie der Grille.

Ach ja, wie der Grille und der Ameise, riefen die Kinder.

Ganz richtig, ganz richtig.

Ach erzählen Sie uns doch diese Geschichte. Sie erzählen sie gewiß anders, als die ist, welche wir kennen.

Das könnte leicht sein; anders aber nicht besser, obgleich Euch die meinige vielleicht mehr Spaß machen wird. So hört sie denn.

IX.

Die Grille und die Ameise.

(Leichtsinn und Verschwendung.)

Fräulein Grille, jung und zart,
War nicht recht nach Mädchenart,
Wollte keine Strümpfe stopfen,
Wollte keinen Weizen klopfen,
Schaffen, Sammeln und Erhalten
Ueberließ sie stets den Alten;
Aber singen und sich dreh'n,
„Ei, das ist ja wunderschön."

Jungfer Aemse, ja, das weiß ich,
War hingegen immer fleißig,
Spann bis in die Nacht hinein,
Wohl auch noch bei Mondenschein;
Sparte sich, was sie erwarb,
Merkte auf, daß nichts verdarb.
Schöne Kleider, Schuh zum Laufen
Konnte sich die Fleiß'ge kaufen;
Spiegel, Schränke, Tisch' und Stühle
Und auch eine Kaffeemühle.

Als der Herbst vorüber war,
Kam der Winter in das Land;
Mit der Zither in der Hand
Läuft die Grille durch das Land.